



Todesstrafe Statistik 2010

Hinrichtungen im Iran nehmen stark zu

Zürich/London, 28. März 2011. Im vergangenen Jahr hat Amnesty International die Hinrichtung von 527 Gefangenen in 23 Ländern dokumentiert. Wegen Staaten wie China und Iran bleibt die Dunkelziffer sehr hoch. Zu diesem Ergebnis kommt der Jahresbericht zur Todesstrafe, den die Menschenrechtsorganisation heute veröffentlicht hat. Dramatisch ist die Situation im Iran. Mit einer Aktion am Montag 28. März in Bern erinnert die Menschenrechtsorganisation an die über 120 Menschen, die alleine im Januar und im Februar 2011 im Iran exekutiert wurden.

Die Anzahl der Hinrichtungen, die von Amnesty International im Jahr 2010 dokumentiert wurden, geht weiter zurück: Von 714 im Jahr 2009 auf 527 im Jahr 2010. Die Dunkelziffer bleibt wegen Staaten wie China sehr hoch. Das Land behandelt Statistiken zu Todesurteilen und Exekutionen als Staatsgeheimnis. China hat 2010 mehr Hinrichtungen durchgeführt als alle anderen Länder der Welt zusammen. Amnesty International schätzt, dass mehrere Tausend Gefangene hingerichtet wurden.

In 2010 hat Gabon die Todesstrafe endgültig abgeschafft. Weltweit verabschiedeten sich insgesamt 139 Länder in Gesetz oder Praxis von der grausamen und unmenschlichen Strafe. Von den 58 Ländern mit Todesstrafe haben 2010 weniger als die Hälfte (23) letztes Jahr Hinrichtungen durchgeführt. Besonders China, Iran, Saudi Arabien, die USA und Jemen widersetzen sich dem weltweiten Trend zur Abschaffung der Todesstrafe.

In Europa wendet mit Weissrussland nur noch ein Staat die Todesstrafe an. Im März 2010 wurden zwei Gefangene exekutiert. Die Behörden haben im gleichen Jahr drei Menschen zum Tod verurteilt.

Mehr Hinrichtungen im Iran

In den letzten Monaten hat die Anzahl der Hinrichtungen im Iran stark zugenommen: Alleine im Januar und Februar 2011 wurden mindestens 120 Personen exekutiert.

Mit Ausnahme von China hat 2010 kein anderes Land mehr Menschen hingerichtet als der Iran. Die iranischen Behörden bestätigten die Hinrichtung von 252 Gefangenen, darunter fünf Frauen und ein Jugendlicher. Amnesty International hat jedoch glaubwürdige Informationen erhalten, wonach mindestens 300 weitere Hinrichtungen stattgefunden haben.

Die Todesstrafe wird im Iran oft als Waffe gegen die Opposition eingesetzt. Die Steinigung bleibt im Iran die gesetzlich vorgesehene Strafe für «Ehebruch von Verheirateten». Zurzeit sind mindestens zehn Frauen und Männer von dieser besonders grausamen Hinrichtungsform bedroht. Prozesse dauern manchmal nur wenige Minuten. Während der Untersuchung wird den Angeklagten den Zugang zu einem Anwalt verweigert. Sie werden in Haft oft Opfer von Folter und Misshandlung.

Aktion «Stoppt die Hinrichtungen im Iran!»

Montag, 28. März, 12.00 bis 13.00 Uhr, Waisenhausplatz, Bern

Der Waisenhausplatz wird mit 120 Namenstafeln zum Gedenkort. Die Tafeln erinnern an die Menschen, die bereits 2011 im Iran hingerichtet worden sind. Neben einem Sensemann, der symbolisch für die Todesstrafe steht, halten schwarz gekleidete AktivistInnen das Transparent «Stop Executions in Iran». PassantInnen erhalten Blumen, um diese bei den Namenstafeln nieder zu legen.

Hintergrundinformationen

Den Amnesty-Bericht «Death Sentence and Executions in 2010», eine Zusammenfassung auf Deutsch sowie die wichtigsten Fakten und Zahlen finden Sie im Anhang.

Auf unserer Website gibt es mehr Informationen zur Todesstrafe weltweit und zur Menschenrechtlage im Iran.

Für Rückfragen:

- Daniel Graf, Mediensprecher, Tel. 044 200 33 50, Mobil 079 379 80 37